

„Jeder Entwurf besser als Status Quo“

Bürger und Fachleute diskutierten auf Einladung der IGHA über die künftige Gestaltung des Freiheitsplatzes

Von Dieter Kögel

Hanau ■ Zwischen Hoffen und Bangen ist die Stimmung angesiedelt, in der sich viele Hanauer angesichts der im Rahmen des Wettbewerblichen Dialogés angestrebten Umgestaltung des Freiheitsplatzes bewegen. Hoffen darauf, dass die vom früheren Stadtdirektor Rudolf Schott in Karlsruhe gemachte Erfahrung einer um 30 Prozent verstärkten Publikumsfrequenz nach der Eröffnung eines Einkaufszentrums in der Innenstadt sich auch in Hanau einstellt, und Bangen darum, dass der Charakter des historischen Hanauer Platzes verloren geht und das Umfeld abgewertet wird. Unter der Leitung der Journalisten Pamela Dörhöfer (Frankfurter Rundschau) und Dirk Iding (Hanau-Post) diskutierten am Donnerstagabend Fachleute und Bürger das Thema bei einer Versammlung, zu der die Interessengemeinschaft Hanauer Altstadt (IGHA) in den Congress Park Hanau eingeladen hatte.

Weit mehr als hundert Gäste waren der Einladung gefolgt und ließen sich von Stadtplaner Professor Kuni-berth Wachten, der die Grimmstadt beim Wettbewerblichen Dialog berät, über die Absich-



Bürger und Fachleute diskutierten am Donnerstagabend im Congress Park Hanau über die künftige Bebauung des Freiheitsplatzes. Dabei berichtete Rudolf Schott über Erfahrungen aus Karlsruhe mit der Ansiedlung eines Shoppingcenters. Foto: Kögel

ten der drei im Dialogprozess verbliebenen Investoren HBB, 3W und ECE ins Bild setzen. „Jeder Entwurf hat seine eigene Logik,“ so Wachten, und in dieser Logik folgend werde der Freiheitsplatz in seiner „Gelenkfunktion zwischen Altstadt und Neustadt“ auch in allen drei Planungsvarianten unterschiedlich interpretiert.

Einer der drei noch im Rennen befindlichen Bewerber wird bereits im November aussortiert, im Dezember werde „die letzte Angebots-

phase“ eingeläutet und im März kommenden Jahres hofft die Stadt, zu einem „endgültigen Vertragsabschluss“ zu kommen, erklärte Martin Bieberle, Fachbereichsleiter Stadtentwicklung bei der Stadt Hanau.

Werner Bayer von der IGH hofft auf ein Votum für die Planung, die am wenigsten Baumasse auf den Freiheitsplatz bringen wird. Denn vorrangiges Anliegen der Interessengemeinschaft sei es, den Platzcharakter im Zentrum Hanaus zu erhalten und

zu stärken. Einen Platzcharakter, der dem Freiheitsplatz indes heute fehle. Er stelle sich dar als „riesengroßer Parkplatz mit Busbahnhof,“ urteilte Bieberle, und Stadtplaner Wachten hält den Freiheitsplatz in seiner momentanen Erscheinungsform gar für einen „grauenhaften, ungepflegten, unattraktiven Platz im Zentrum.“ Angesichts des Ist-Zustandes „ist jeder Entwurf besser als der Status quo“, so Wachten. Es sei eine „wichtige Ambition,“ einen „lebendigen Stadtplatz zu

schaffen.“ Mit Einkaufsmöglichkeiten einerseits, und Erholungs- und Begegnungsmöglichkeiten andererseits. Dies, so Wachten, sei indes nicht von der letztlichen Größe des Platzes abhängig.

Wenn der sich dann ändert, dann müssen sich auch die Hanauer Gewerbetreibenden bewegen. Daran gibt es für den Hanauer Geschäftsmann Michael Bailly keinen Zweifel. Die „Sorgen und Ängste“ wegen der drohenden Konkurrenz seien „mehr als berechtigt.“ Bailly sieht in die-

ser Herausforderung allerdings auch eine Chance. Immerhin sei es möglich, sich auf die neue Situation einzustellen. Dies gehe aber nicht, wenn nicht bekannt sei, welcher Art die Konkurrenz sein wird, die dann am Freiheitsplatz in den neuen Einkaufshallen einziehen wird. Hier wünschte sich Bailly eine engere Kooperation und einen offeneren Austausch zur frühzeitigen Klärung der Frage „Wie kann ich mich zukünftig dem neuen Wettbewerb stellen.“

Bei der Frage um die Gestaltung des Busbahnhofs riet Verkehrsexperte Christian Behrendt zur Vorsicht bei den angestrebten kleinen Lösungen. Denn dem Ausbau des Nahverkehrs insbesondere ins Hanauer Umland komme große Bedeutung zu. „Wie sollen denn die erhofften Kunden nach Hanau kommen, wenn nicht mit den Bussen?“, so Behrendt. Ob es die Menschen aus dem Kreis indes nach Hanau treiben wird, das hängt nach Meinung einiger Diskussionsteilnehmer einzig und alleine davon ab, ob Hanau nach der Umgestaltung tatsächlich ein einzigartiges Gesicht zeigt und etwas zu bieten hat, „was es sonst nirgendwo anders gibt.“